

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 4 (1922)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einschneidung kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt U.-G., Aarau. Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postkasskonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einfache Komposition 30 Cts., Ausland 40 Cts., Kellern: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Ciffergröße 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. / Insetzenschluss: Donnerstag Mittag.

Wichtige Anzeigen-Annahme: Drell Fähtl-Annoucen Zürich, „Bürschhof“, Sonnenquai 10 (beim Volkshausplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Engen, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 20 Aarau, 20. Mai 1922 IV. Jahrgang

Ein internationaler Kongress für hauswirtschaftlichen Unterricht.

Von Alice Ullrich.

Vom 18. bis 20. April fand in Paris der 3. internationale Kongress für hauswirtschaftlichen Unterricht statt. Sein beiden Vorgänger waren diejenigen von Freiburg (1908) und Gent (1919). Als im Spätherbst 1920 das vorläufige Programm herauskam, zeigte es sich, daß zur Teilnahme an diesem internationalen Kongress nur die französisch sprechenden Staaten und solche Länder, welche entweder während des Krieges neutral geblieben oder Mitglied des Völkerbundes sind, zugelassen würden. Diese offenbar gegen Deutschland gerichtete Spitze veranlaßte erst einen Protest im Korrespondenzblatt für Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen als einer, welcher Internationalität nicht entsprechenden Maßnahmen. Der hauswirtschaftliche Unterricht, als das Hoch zur wichtigsten Erhaltung des Heimes, sollte auf alle politischen Streitigkeiten verzichten, welche das Heim am meisten gefährden.

Diesem Proteste schloß sich in der Folge die Sektion für die Schweizerischen Vereine der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen an und an der Jahresversammlung des gleichen Vereins in Aarau beschloß die am Schlussantritt anwesenden Mitglieder auf Anregung einer eigenen, Experten, diesen Protest dem internationalen Bureau in Freiburg zu wiederholen, doch ohne Erfolg zu haben.

Es waren dann circa 12 Deutschschweizer, (die Zahl der Deutschschweizer ist nicht bekannt), welche sich zur Teilnahme am Kongress entschlossen im Gedanken, für die Verbesserung mehr zu schaffen durch Mitmachen, denn durch Abstreifen.

Nun aber der Kongress selbst. Eine Sitzung war das Programm, das einen mangelhaft und nichtig zeigte. Ein Ehrenkomitee war da, zusammengesetzt aus 26 Männern und fünf Frauen. Ein Arbeitsplan, der aus nur 3 freien Vorträgen bestand. Alles andere sind Rapporte, angeordnet über freiwillige und besetzte Arbeiten. Die Berichterstatter sind 16 Männer und 3 Frauen, die Männer zum größten Teile Politiker. Der Nationalität nach sind an der Durchführung des Programms beteiligt: 18 Franzosen, 3 Belgier, 2 Deutschschweizer. Berichter sind im ganzen 34 Länder — a 11 Kantonsstaaten, wo der Präsident, ein ehemaliger Minister der Landwirtschaft, in seiner Eröffnungsrede sagte. Jedes wiederkehrende Betonen, daß a 11 Staaten da seien, machte das kleine Grüpplein Deutschschweizerinnen, das sich zusammen gefunden hatte, immer unglücklicher. Mit allen Sinnen verpörrte man eine Leere durch die Abwesenheit von Deutschland, dem Deutschland, das für den hauswirtschaftlichen Unterricht arbeitet, wie vielleicht sein anderes Land und das auf lange Erfassung zurückblicken kann, wo andere erst in den Anfängen stehen.

Der Stoff des Kongresses ist eingeteilt worden in folgende Hauptpunkte: 1. Allgemeiner

Ueberblick über den hauswirtschaftlichen Unterricht in den verschiedenen Ländern: vor, während und nach dem Krieg. — 2. Hauswirtschaftlicher Unterricht in den Städten. — 3. Hauswirtschaftlicher Unterricht auf dem Lande. — 4. Wirtschaftlicher Unterricht. — 5. Beziehungen zwischen hauswirtschaftlichem Unterricht und häuslicher Erziehung.

Die Arbeiten, die über jedes dieser Themen einkamen, wurden in je 1 oder 2 Berichterkategorien übergeben. Die Befürchtung, daß durch einen solchen Modus alle Ursprünglichkeit verloren gehe, haben sich bewahrheitet, — wurden selbst noch übertrifft. Dazu kam das Bestreben über die so ungleich größere Vertretung der Männer als der Frauen — 19:3. Von der Schweiz her sind wir es gewöhnt, daß die Frauen im Kampfe um den hauswirtschaftlichen Unterricht vorne gehen.

In ihrer Eigenschaft als Berichterstatter hatte man den Eindruck, daß diese Männer, meistens Politiker, wie übrigens gar nicht anders zu erwarten war, im allgemeinen nicht tief in das Gebiet eindringen. Eine löbliche Ausnahme stellten machte M. Forbet aus Lausanne, der Delegierte der Schweiz, der mit Mme. Bommaré aus Freiburg die Schweizer, Redner waren, und deren Berichte zu den besten zu zählen sind.

Am liebsten veranlaßte dieses Ergebnis naturgemäß viele Wiederholungen, die erwiderten. So hätten die Sätze: „Die Frau ist die Seele des Hauses“, „Die Frau ist es, die das Heim schafft und erhält“, eine würdige Stellungung durch die vielen Wiederholungen erhalten können, wenn sie nicht in so viele Phrasen eingewickelt gewesen wären, die das Ganze zur Schmelze werden ließen.

Gerne hätte man auch den hauswirtschaftlichen Unterricht, der entschieden einer der allerwichtigsten ist, hinein gestellt gesehen in den ganzen Komplex der Berufs- und Lebensfragen der Frauen. Doppelt freute es einen daher, als Fräulein Dr. Coard von La Voile in die Diskussion eintrat. Unter anderem verlangte sie, daß die Mädchen zu einer solchen Mütterlichkeit erzogen würden, die über das Heim hinaus geht, Menschen, Zustände erfassend, die auch außerhalb der Familie sind und das die ganze Entwicklung und Bildung der Mädchen in femininistischem Sinne geheißen solle. Letztere Forderung war um so angebrachter, als man durch Berichterstatter und Diskussionenredner hier und da den Eindruck erhielt, als müßte man einfach das Rad der Zeit um mindestens ein Jahrhundert zurückdrehen, um so die Sorte ideales Heim zu erhalten, die am besten den Zwecken des Staates dient (nicht eines passivität eingeweihten).

Neben viel Spreu, Pflaststeinen und Unwahrheiten, auch in den Diskussionsreden, kamen auch Gedanken an den Tag, an denen man sich freuen konnte. Nach dem ständigen Austausch der höchsten Höflichkeit und Begrüßungsreden sprach der 1. Berichterstatter, Herr Senator Dausset, über die schweren Räte der Hausfrauen und deren Hebung durch planmäßigen hauswirtschaftlichen

Unterricht. Dienstboten-, Wohnungs- und Geldnot machen Hilfe nötig bis in die obersten Bevölkerungsschichten hinein. Er gibt ein äußerst kurzes Resümee über das Charakteristische im hauswirtschaftlichen Unterricht der verschiedenen Länder, das für den deutlichen Teil der Schweiz kein treffendes war. Von Frankreich äußerte er, es habe in den letzten 20 Jahren Riesenschritte gemacht. Der hauswirtschaftliche Unterricht werde offiziell gefördert durch die Regierung. Daneben schätzte er auch die private Initiative, worin er in der Diskussion warm unterstützt wird durch streng funktionell orientierte Kreise. — Trotz der Desorganisation dieses Unterrichtes während des Krieges sei er nie stilliert worden, sondern er habe sich in den Verhältnissen angepaßt. — Mit den neuen sozialen Bedürfnissen müssen aber auch die neuen Schulpläne Schritt halten. Ohne das Können zu vernachlässigen, müssen sich ihm heute eine ganze Reihe andere Fächer anschließen, z. B. Kinder- und Krankenpflege, um der hohen Kindersterblichkeit in Paris und ganz Frankreich entgegen zu arbeiten. Er meint, durch den hauswirtschaftlichen Unterricht werde auch das richtige Familienleben und damit die soziale Ordnung wieder hergestellt. Er wünscht dringend das Obligatorium des hauswirtschaftlichen Unterrichtes für alle Söhne.

In der Diskussion wird verlangt: gute Ausbildung der Lehrerinnen, gleiche Erleichterung für ihre Studien, gleiche Saläre und Pension wie für die anderen Lehrer.

Der Generalsekretär des öffentlichen Unterrichts, M. Veure, befaßt die Frage kategorisch, ob hauswirtschaftlicher Unterricht schon in fruchtbarer Weise an 14-Jährige erteilt werden könne. Er sei eines der besten Mittel gegen Tuberkulose und Alkoholismus. Um Ueberbürdung der Schulkinder zu vermeiden, müßten einzelne Fächer ohne Schaden eine Reduktion erfahren.

M. Renaud findet schöne Worte für die Einordnung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in die höhere Mädchenschulbildung. Er verleihe die Schulmädchlichkeit, lehre die Mädchen den Wert der Arbeit kennen. Die rein intellektuelle Bildung genüge nicht. Er verlangt dringend das Obligatorium auch auf dieser Schulstufe. Ja, noch mehr, er verlangt den hauswirtschaftlichen Unterricht auch für die Knaben, wenn auch in etwas anderer Form.

In der Diskussion wird richtiger hauswirtschaftlicher Unterricht vor allem für die 17 bis 20-Jährigen in der Schule gefordert, sei es in Internaten oder Externaten, auch für alle übrigen anormalen Kinder.

Die Delegation nennt die Schweiz die Wiege des hauswirtschaftlichen Unterrichtes. Es gehe Kategorie Frauen, denen genaue Kenntnis des Hauswesens nicht anders denn auf alte, der Berufslehrenden, wie der jungen Arbeiterin. Überall sollte es Fortbildungsschulen geben, auch für Mädchen mit geringem Allgemeinwissen. Er wünscht, daß vermögliche Mädchen die Mithatigkeit erlernen, um auf dem Lande vorbildlich zu wirken.

Dr. Derrich weist einen sehr kurzen Ueberblick über die Ausbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen in den verschiedenen Ländern, über die Dauer der Ausbildung, welche im Durchschnitt 2 1/2 Jahre umfasst, daß sie alle ausgedehnte wissenschaftliche, praktische und soziale Kenntnisse hätten, um für eine bessere Lebensführung zu wirken.

Sehr erfreulich erregte der Direktor der höheren Mädchenschule in Lausanne über die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in der 3. Semesterkategorie seiner Schule. Er habe den Mädchen die großen Zusammenhänge des Lebens gezeigt, den Reiz des bloß intellektuellen Schaffens. Anstatt das Resultat am Examen hinunterzudrücken, sei es im Gegenteil noch nie so hoch gehalten, daß einer ruhigeren und tieferen Gemüthsverfassung der Mädchen.

(Schluß folgt)

Aus Bund und Kantonen.

Bundesrat Mutz über den Alkoholismus in der Schweiz.

Kürzlich verammelte Bundesrat Mutz die Bundesstadtkorrespondenten der Schweizer Zeitungen um sich, um ihnen Erklärungen über die Vorlage betreffend die Revision der Alkoholartikel 31 und 32 des Bundesgesetzes zu geben. Bekanntlich löst die darin vorgesehene Neuordnung unseres Alkoholgesetzes auf harten Widerstand, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen, in denen die Hausbrennereien sich immer mehr erheben. Die Neuordnungslage, über deren Tragweite wir die Leser des „Schweizer Frauenblattes“ anlässlich der Beratung im Ständerat orientierten, wurde zwar in erster Linie durch fiskalische Erwägungen veranlaßt, wird aber nach der Auffassung unseres Finanzministers auch eine eminente Bedeutung für den Kampf gegen den Alkoholismus in sich, da die beforwortende Ausdehnung der Hausbrennereien hemmen wird.

Bundesrat Mutz führte in seinem Vortrag folgendes aus: In einzelnen Gegenden unseres Landes hat die Hausbrennerei alle Ausschläge heimgeführt. In einer gewissen Gegend brennt jeder große Bauer von 500—1000 Liter Branntwein, der ausschließlich zum Hausgebrauch verwendet wird. Die verhängnisvolle Gewohnheit, dem schwarzen Stoffe große Mengen Schnaps beizufügen, hat sich mehr und mehr verbreitet, und es ist, wie man uns mitteilt, nichts Seltenes, daß sogar Kinder diese verhängnisvolle Mischung, den sogenannten „Häuserkaffee“, trinken. Die Hausbrennerei droht eine eigentliche Gefahr für unser Land zu werden. Die Gefahr des Alkoholismus ist keineswegs nur eine physische oder zukünftige, sondern bereits eine nachweisbare Tatsache.

Der Vortragende verzieht darauf, eine allgemeine Darlegung aller moralischen und materiellen Verhältnisse zu geben, die in unserem Lande durch den Alkoholismus entstanden sind; Herzie, Strafrichter, Verwaltungsbehörden, gemeinnützige Vereinigungen haben hierüber bekämpfer. Ein Tagereiner seiner Verd, idastis und arbeitete er an der Ueberwindung seiner Schwäche. Inverdroffen und unheimlich, bis es ihm an einem Abend gelang, sich ohne Hilfe an seinem Bettchen aufzurichten. Aufänglich nur bis auf die Knie. Ein halbes Glänzchen, ein Zübel ohne gleichen in der Stämme, viel er. Marie, Marie, komm, ob Marie, komm und schau mir! Das von Gelächter und Freude überleuchtete Gesicht zu der Bedeckenden wendend, sah er sie an, als habe er ihr ein höchstes Wunder zu zeigen. „Wah! der kleine arme kleine Süßbrot wohl in diesem Augenblick, daß ein Wunsch gemacht war; daß der Mann abgedrückt, der ihn in unbegreiflich treunte von den freien geraden Bewegungen der Gesundheit.

Ein ungetauentes Glück erfüllte und umfrahnte das Kind, als es ihm nach einigen Tagen gelang, sich alleine an Stühle aufzurichten und auf eigenen Füßchen zu stehen. Was anderen Kindern eine Selbstverständlichkeit ist, wurde ihm alles zur bewußten erlebten Erkenntnis und zur wirksamen Erziehung. — Er war nahezu vier Jahre, bis er alleine gehen konnte. Dabei war er jedoch nie das lebende Kind, das unzufrieden und empfindslos seine Umgebung mit Süßigkeiten und Zärteln plagt. Im Gegenteil. Im feiner unheimlichen Leiden willen ist das Kind immer sicher ins Her, und die edle und geübte Art, mit der er seine Willensstärke einsetzte gegen ein unbegreifliches Schicksal, hatte etwas Erhebendes und zum Bewusstsein bringendes auch für die Erwachsenen. Ein Mann kam in sie von der gemächlichen geistigen, Seelen formenden und Charakter bildenden Macht, die Leiden und Schmerz einnehmen im Leben des einzelnen und durch

Feuilleton.

Die Kindheit von Massimo Molari.

Von Johanna Siebel.

Es wurde alles getan, um dem Kinde das Leben zu erleichtern, das Stengen und Pfeifen der kleinen Brust zu mildern; und Kampferessenzbäder bekamen immer wieder die erlösenden Kräfte.

Vorgang nach der Tod vom Lager des Kindes. Vorgang erhobte sich Max. Ein unbeschreibliches Glück war es, ihn wieder ruhig an dem und schlafen zu sehen. Wie Tau auf einer schonen Blume, perlten kleine wohlthätige Schweißtröpfchen um sein Mund, und die erlösende, durchsichtige, feuchte Blässe der Wangen war von neuem einem leichten Lebensrot gewichen. Ein seltsames Ansehen kam in seine Augen, wenn beim Erwachen seine Mutter bei ihm war, oder wenn sie in ihm ins Zimmer trat; gelächternd schaute er doch auch deren Blick um ihn bemerken, wenn sie allein von Herzen gut war. Eiderlich! Zwischen einer guten Mutter und ihrem Kinde gibt es ein Wunderbares, Irregenes, nur ihnen Geschriebenes und nur ihnen Bewusstes. Das ist der stille, flutende Zauber des gleichen Blutes, der in Erquickung war und in Erquickung sein wird.

Woh! konnte Max in den Abwesenheiten seiner Mutter zu seiner guten mütterlichen Marie sagen: Du bist meine Mutter!; wie etwas besonders Wohlthätiges legte er in diesen Worten: „Marie, dann habe ich noch eine Mama.“ Und in dem Worte „Mama“ lag ein inniger Melancholischer

und eine durch seine Trennung zu stehende aufmachende und geistige Zusammengehörigkeit.

Als Max sich nach dem Reuehüften genügend geträufelt hatte, wurde mit einer rhythmischen zwei Jahre alt, bekam er sein erstes Gipsbüchlein. Da stülten sich anfänglich zuweilen die herrlichen Augen mit Tränen, weil dieses Büchlein gar so hart war. Und wenn Max in der unbewussten und ungewohnten Lage nicht schlafen konnte, so bot er wohl mit seinem lieben Stimmchen mitten in der Nacht: „Marie, nimm mich doch zu dir, in dein weiches gutes Bett, mir ein Bettchen, mir eine Minute; mein Bettchen ist so hart. Bitte, liebe Marie!“

Zum Verwundern schnell jedwede gewöhnte er sich an sein neues Lager. Seine Mutter sagte: „Es macht keinen Unterschied stark und gerade; wenn du groß bist, mußst du gesund sein.“ Und was seine Mutter sagte leuchtete dem Kinde ein, was sie bestimmte, mußte gut sein. So begann schon der kleine Max in klarer Erkenntnis seinen Willen zu erziehen, damit er die Herrschaft erlante über seinen Körper, und zielbewußt bestrafte seine Mutter ihn darin. Durch die Anerkennung seiner Bemühungen konnte sie ihn an zu neuen Anstrengungen. In Gegenwart des Kindes zeigte sie ihm ihre Sorge, und ihre Selbstbeherrschung verlieh sie nie. Da war höchstens um ihren Mund das besorgende feste Zucken, und in ihren Blicken glänzte es rüchelvoller; da fröhlich die höchsten in der eigentümlichen Bewegung mit den feinsten schmalen Fingern die schwarzen Haare glatter über Stirne und Schläfen. Aber wenn das Kind sie nicht sah, wenn wir alleine waren, konnte sie das schöne blasse Antlitz in lebendiger feinsten

licher Bewegung zu mir wenden, und die Augen dunkel und feucht in bangem Zweifel fragen: „Werde ich Max zu haben, wie ich ihn immer im Geiste vor mir sehe, gesund und stark vorwärts schreitend, das liebe Haupt frei erhaben? Wird die Zeit kommen, wo ich mit nie mehr von ihm zu trennen brauche? Wird er immer bei mir sein können? Ich will Max! Ich will Max!“

Und ich antwortete in tiefer Ergriffenheit voll gläubiger Zuversicht: „Du wirst ihn haben! Er wird gesund und stark sein. Er wird gehen können wie die anderen. Von den taufend Verpörrungen des Lebens soll Max nur einige erfüllen. Du wirst ihn haben. Eure Zukunft wird gemeinsam sein!“

Dann leuchteten die Augen der Mutter; dies war die Hoffnung, welche sie an heiligen mit dem Leben und seinen Aufgaben und Pflichten verbunden.

Dann erbeugte sich und im gleichen Maße rührender wurden die Andenken, die Max machte, um sich wie die anderen Kinder zu bewegen. Als alleine aufzurichten und zu gehen. Die Zeit kam, wo er begann, über seinen Zustand nachzudenken, wo eine tiefe, schwere Nachdenklichkeit, ein Verdrüben des lebendigen ausdrucksvolle Gesicht bestrahlte. Mit Stämmen und Verwunden beobachtete er die anderen Kinder, und in vorwärtigerer Lage kam die Frage über seine Lippen: „Warum kann ich denn noch nicht laufen, ich bin doch schon so groß; warum kann ich nicht gehen wie die anderen Kinder?“ Und ein Weinen stieg um seinen Mund.

Ein merkwürdiges Jahr eutidrofischkeit kam über das Kind. Unabhängig waren seine Verusche und Bemühungen. Nun wurde er ein heimlicher

Normalarbeitsvertrag für Dienstmädchen.

Bei der Volkswirtschafts-Direktion des Kantons Zürich...

Die tägliche Arbeitsbereitschaft für Dienstmädchen...

Bei der Annahme einer Stelle hat das Dienstmädchen...

Am 7. Mai hat die Organisation der freien Dienstmädchen...

Das Bild der schmerzenden Mutter...

Christen, kennt am Vätertage hier das Haus...

Meine Seele ruht in den Elementen...

Und sie schreit mit, Zanand, ich weine, ich gebe...

für ein gelehrtes, selbständiges Dienstmädchen gefordert.

Zum neuen zürcherischen Dienstmädchenvertrag

Seit bald zwei Jahren beschäftigt sich die Hausdienstmädchenkommission...

Das Ausarbeiten dieses Entwurfs geschah nicht ohne Rücksicht...

Weniger verständlich ist die Intention der Hausfrau...

Wie dunstet deine schweren Gloden!

Die Welt ist ein Meer...

Die Welt ist ein Meer, die Welt ist ein Meer...

Die Welt ist ein Meer, die Welt ist ein Meer...

Die Welt ist ein Meer, die Welt ist ein Meer...

Die Welt ist ein Meer, die Welt ist ein Meer...

Aber wir dürfen durch solche traurigen Erfahrungen nicht entmutigt...

Und noch ein Punkt verdient Beachtung, liebe Hausfrau...

Die letzten Jahre haben in allen Menschen den Wunsch...

Hausfrauen.

Seit 1910 besteht in Pantow bei Berlin eine Anstalt...

Am auch äußerlich die geübte soziale Stellung...

Das Unvermögen Intraut auszureuten...

Nur der Dichter mag den Dichter denken?

Vorbereitung ist ein Dichter von Rang...

Denk dir ein heiliges Feld lang geschäft...

Denk dir ein heiliges Feld lang geschäft...

Denk dir ein heiliges Feld lang geschäft...

In Pantow werden Haushaltschwestern, Kinderchwestern...

Die Haushaltschwestern erhalten neben den allgemeinen praktischen Fächern...

Die Haushaltschwestern haben nicht nur die Sänglingspflege...

Die Haushaltschwestern erhalten in den häuslichen Anstalten...

Das die Pantower Schwestern viel begehrt sind...

Frau Grete Meißel-Deh

Seit längerer Krankheit am 18. April an ihrem 43. Geburtstag gestorben...

Frau Grete Meißel-Deh hat gewiss auch bei uns dankbare Bekannten...

Alles Me, soweit es Anpruch darauf hat...

Man kann nicht für jedermann leben...

Abendlandchaft fesselt zu beschönigten...

Und Anaben lauchend, stuen am Waldes Rand...

Die ob dem Winterdorn in Scham und Schauer...

Redaktion: Fraueninteressen und Allgemeines...

Politisches: Antan, Julie Wenz, Bern...

Lugano Hotel Adler b. Bahnhof, Komfortabl. Haus...

Er ist im Kriege untergegangen
Nun kommt er aber doch wieder
?

609

Eine gute Freundin

der feinen, wie auch der einfachen Küche ist Maggi's Würze. Sie hilft gut und schmackhaft kochen, denn sie verleiht durch kleinen Zusatz faden Suppen, Saucen und Gemüsen augenblicklich höchsten Wohlgeschmack. Wer sicher sein will, diese Würze zu erhalten, verlange beim Einkauf ausdrücklich Maggi's Würze.

Mondamin



"Nahrung ohne Abfall"

ist was heute allgemein angestrebt wird. Jedes Teilchen Mondamin stellt 100% Nährstoff dar und es entsteht gar kein Abfall! Ferner trägt es dazu bei, die Milch besser verdaulich zu machen, und erhöht auf diese Weise den Nährwert der Milch, welcher es beigemischt wird.

Rezeptbuch frei!

Man frage per Postkarte um ein Exemplar an M. E. Meister, Case St. Francois, Lausanne, General-Agentur für die Schweiz.

Schlanken Hals

erreichen Sie in kurzer Zeit, dauernd durch **Collbona-Pastillen**.

Schachtel à Fr. 4.50 in den Apotheken.

Bad Pfäfers

Welterhohmtes Thermalbad

Taminaschlucht

Kurarzt: Dr. Kuechenbecker
Direktor: Karl Stettner.

Villa „Sonnegg“, Arosa.

Familien Kur- und Ferienheim für Mädchen und Knaben. Bevorzugte Lage in grossem Tannengarten. 1820 m ü. M. Sorgfältige Pflege und Erziehung. Pensionspreis Fr. 8.50 bis Fr. 10.—, Prospekt und Auskunft durch die Besitzerin Frau O. Wieland-Vögeli.

Pension de jeunes filles, Lausanne

Mesdemoiselles Grimm, Longerie 2
reçoivent élèves des écoles et universitaires. Références, Prospectus. S'adresser pour renseignements à Madame Enderlin, Aarau.

Comptenoniat „Srelego“ Gertau.

Gute Schule, Sorgfält. Erziehung, Stärkendes Klima. Prop.

Ferien- und Altersheim Schloß Hauptwil

(Thurgau)

bietet älteren Leuten ein freundliches, ruhiges Heim. Feriengäste werden aufgenommen von April bis Oktober. Gute Verpflegung, Mässige Preise. Man verlange Prospekt.

Orn 930 m

Kinderheim Bachtel
von Kindern von 5—14 Jahren
Jahresbetrieb. Prospekt gratis.
Frau G. Böttner-Portmann.

Töchterpensionat „Languedoc“, Lausanne.

Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch und Esperanto. Handlungswissenschaften. Schöne Künste. Preis Fr. 160.— per Monat.
Direktion: P. Pellaton, Sprachlehrer.

Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)

Rasch, leicht und gut Franz. in 3—5 Mon. Ital. Engl. Handlungsschule. Raschstenos 4—6 Mon. 100.—130 Fr. monatl. Rasch Buchhalt., Handelskorrespondenz, Haushaltung, Aktinische Bergsonne; ärztl. empf. Bergluftkurort 1010 M. ü. M. für Blutarmit., Lungenschwäche u. s. w. Fröhliche Gelegenheit für Bergaufenthalt. (Vorteile für das ganze Leben). Verl. Sie Bezugs. in Ref. Vorber. f. amtl. Verwalt. (Gewinn bis 5000 Fr. jährl.)

Kochkurse in Grindelwald

für bürgerliche, sowie feine Privat- und Hotelküche inkl. Patisserie, Hausbäckerei, Ernährungslehre unter bewährter, fachmännischer Leitung. Aerztl. empfohl. Erholungsgelegenheit für Diätarmer, Blieschichtige und Rekonvaleszenten. Luft- und Milchkur. Bergspport. Prospekt und Referenzen.
Hotel Pension Silberhorn.

PRIMA
M A

Das einzige, altbewährte Produkt für chemisches Waschen zu Hause. Tausendfach begutachtet. Blusen, Stoffe aller Art, Balkkleider aus den zarlostesten Geweben, Vorhänge, Decken, Polster, Teppiche etc., kurz alles wird wie neu beim ausschliesslichen Gebrauch von FRIMA in der gelben Büchse, mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung überall erhältlich. Verlangen Sie nur FRIMA-Warnung vor Nachahmung! Seifenfabrik Lenzburg A.-G.

PRIMA
M A

ELCHINA

kennt jedermann als das **wirkungsvollste Mittel gegen Nervosität**
Phac. Pr. 3.75, Doppelfl. à 25 L. d. Apoth.

OCH

Bahnstr. 56
Zürich

Damen-Mäntel von Fr. 25.— an
Damen-Lederhüte von Fr. 24.50 an
Damen-Jupes von Fr. 45.— an
Damen-Golf-Schuhe Fr. 42.50

Die Hauptlache beim Waschen ist die Verwendung eines ganz unbedeutenden Waschproduktes, mit welchem man das Waschen und Weichen auf dem Waschbrett vermeiden kann. Diese Vorteile bietet das

Lundstedts- Waschmittel

Durch 1/2 hündiges Sieben und nachherige, sorgfältige Abspülung bekommt man mühelos eine sauberere, blendenweisse Wäsche. Ein einziger Versuch wird sofort jede Hausfrau taumelnd überzeugen und befriedigen.
Preis pro Schachtel Fr. 1.25.

Pauline Baumann, Aarau

hintere Vorstadt 27 Telephone 851
führt als Spezialität:
Corsets, Hüftformer, Büstenhalter
Reformartikel -> Schürzen
Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxfords, Zefira, Taschentücher.
— Depot der Baster Webstube. —
Massanfertigung für Corsets u. Wäsche.

Glashandlung W. Morath-Sirnemann AARAU

Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel -> Spielwaren

Batik-Resten

von 90 cm bis 3/4 Meter Länge und 90 cm Breite in den schönsten indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter à Fr. 2.—. Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissen.
H. Leuzinger-Jenny, Nelsal (bei Glarus).
Auswahlensingen stehen zu Diensten.

Solide, prächtige Jute-Teppiche

120 cm breit per Laufmeter Fr. 4.— Wandtuff u. Wandstücker, Sebrücken und Plenumton von gebrauchten Cinoleum, Sacques, Buchstabe, Teppich, Wandtuff- und Cinoleum-Druckerei, Hilterswil.

Klinisch-therapeutisches Institut Arlesheim bei Basel (Hirsland)

Behandlung von Nerven-, Innern- und Frauenkrankheiten Spezialbehandlung: **Hemiparalysen** Dependence: Stryhof mit eigenem landwirtschaftlichen Betrieb zur Aufnahme von Rekonvaleszenten und Erholungsstärkenden. Licht- und elektrische Behandlung; medizinische Bäder. Aerztliche Leitung: Dr. med. Jta Wegmann. Auto zur Verfügung. 650 Telephone 200

Sanatorium La Charmille Riehen bei Basel.

Diätetische Kuranstalt zur Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane und Stoffwechsellkrankheiten (Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber und Nierenleiden). Physikalische u. gymnastische Behandlung des Herzens und der Gefässe. — Fortankuren, Nervenkurkuren, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten, Erschöpfungsstadien, Psychotherapie. — Prospekt u. nähere Auskunft durch die Direktion.
570 Aerztliche Leitung: Prof. A. Jaquet.

Blaudruck-Indiennes

Verkauf an Private zu billigsten Fabrikpreisen bei
Trümpp, Schaeppi & Co., Mitliedi
(Glarus).

Berner-Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität **Brautausstattungen**.
Liefen in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.
Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie. 513
Telephone Nr. 23. Seppelstr. 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister Küsnacht-Zürich.

Ältestes, best eingerichtete Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittels ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge.
Bescheidene Preise. 436
Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Schuhhaus H. Traber-Bürgi, Aarau

Bahnstrasse Rathausplatz
Grösstes 556
Lager in Halbschuhem -> Böttchen Gesellschaftsschuhen jeden Genres zu den billigsten Tagespreisen
Beachten Sie bitte mein Musterpar-Schaufenster

Nebenverdienst durch Stricken! Kauft eine Dubied-Sirickmaschine

Sie ist die beste!
Schreibt heute noch an:
Edouard Dubied & Co.
Société Anonyme, Neuchâtel
Nähere Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter.

Prächtiges, volles Haar

erhalten Sie in kurzer Zeit durch **Birkenblut**, gelblich, 46225. Echter Birkenblut mit Arnika, gewonnen auf Höhen von 1200 Meter. Das beste und reifste Mittel der Gegenwart, kein Gift, kein Giftgehalt, keine dem. Neben. Bei Sonnenhitze, fäulnischem Sonnenwuchs, kahlen Stellen, Schuppen, Grauen glänzende Ergebnisse. Smart 6 Monaten über 2000 lobenswerte Anerkennungen und Nachbestellungen. Al. Flahe Fr. 2.50 gr. Fl. Fr. 3.50. Birkenblutcreme für trockenen Haarboden Fr. 3.— und 5.— per Dose. Birkenblutpflanz 30 Cts. Birkenblutcreme in Fr. 2.50. In beziehen: **Apentzen** terzentrale am St. Gotthard, Saïdo. 543

Sommersprossen

Leberflecken und Säuren verschwinden sofort bei Gebrauch der Alpenblüten-Creme Marke „Edelweiss“ Fr. 3.50 608
Spezialseife Fr. 1.75. Garantie. Viele Zeugnisse liegen auf. Versand ohne Angabe der Firma durch Frau Gutsch, Hauptstr., Brugg.

Töchter

aus gutem Hause, 23 Jahre, mit guter Schulbildung, selbstständig im Schreiben in Rieder, Krankenpflege u. Nähen bewandert, sucht Wirkungs- kreis in gutem Haus als **Stütze oder zu Kindern**. Offerten mit Gehaltsan- gabe unter Chiffre **5 688 3** an Drell Fügli-Simonen, Zürich, Zürcherhof.

Töchter

(21 Jahre) aus guter Fa- milie, in der Kinderpflege, sowie in den Hausgeschäften und im Nähen bewandert, wünscht eine Stelle, event. ins Ausland. Offerten unter Chiffre **5 684 3** an Drell Fügli-Simonen, Zürich, Zürcherhof.

Beteiligung für Damen

geboten an aktuellem Schweizer **Frauen-Unternehmen** in Beträgen von Fr. 1000.— bis 100,000.—. Für daselbst Unternehmen finden 2 **verheiratete Schweizer-Damen** als Teil- u. Dauer- Anstellung. Referenzen uner- lässlich. Angebote für Be- teiligung oder Anstellung er- beten unter Chiffre **5 621 3** an Drell Fügli-Simonen, Zürich, Zürcherhof.

Arnika Seife.

Der grosse Gehalt an Arnika-Blütenessenz bedingt die vorzügliche Wirkung. Suter, Moser & Co., Seifenfabrik, St. Gallen.

Herabgesetzte Preise auf **Stein-Waschinen** für Hausverdienst in den gang- baren Nummern u. Preisen, sofort lieferbar. Baum. Unter- richt u. Hausf. Preisfr. 40 geg. 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma Wilhelm Müller, Maschinenbldg., Stein, Aarg. Alle Angaben sind auch Steu- erbefrei. Haben für alle lei Systeme. Wolf- u. Baum- wolfgarne, Lebröhler. 615

Das Schmelzmittel

531

Vorhänge

in jeder Ausführung für Private, Restau- rants, Hotels, Neu- bauten. Reiche Aus- wahl, konkurrenzlose Preise. 605
St. Gerber & Co., St. Gallen 18.

Stellat

Veget. Kochfett mit Butter in 2 Koteletts überall erhältlich

Gorjanose

Beste Keimbehandlung. Sveroorag. in ihrer Wirkung gegen Magerkeit. Verleiht in kurzer Zeit Ge- sundheit, Kraft und Fröh- lichkeit. Mässige Preise. Zur- eicherung des Körpergewichtes **magerer** und unterernährter ge- durch Krankheit oder Alters **ist Gorjanose** das einzig wirksame Mittel. Von ärztlichen Autoritäten als erkranktes un- gefährliches Nahrungsmittel spe- zial gegen Magerkeit aner- kannt. Bequem und leicht zu nehmen. Tabletten in Schach- teln à Fr. 4.50. Zur Kur 36- Schachteln erforderlich. 476 Zu beziehen in allen Apo- theken oder direkt von Fabrikanten:
S. Schwebel, Wollis 18.